Arbeit am Text/ G. Hiss

Grundsatz: Es ist niemals Aufgabe, einen Text womöglich identisch zu paraphrasieren. Alle, die Texte für ihre Präsentation und Diskussion im Seminar vorbereiten, müssen sich darüber klar sein, dass sie sich auf eine Auswahl beschränken müssen. Vereinfacht gesagt: auf das wichtigste. Die Aufgabe besteht darin, Texte strukturierend zu lesen, um die darin enthaltenen Thesen diskutierbar zu machen.

1. Erfassen der Frage- und Aufgabestellung: Was ist eigentlich gefragt?

- entsprechend des Themas des Seminars
- entsprechend des Referatthemas
- entsprechend der Absprache mit dem Dozenten

2. Nicht paraphrasieren, sondern zitieren

- Paraphrasenresümees sind langweilig, zumeist oberflächlich, didaktisch ungeschickt.
- Paraphrasen erschließen Texte nicht oder ungenügend für die Diskussion.
- Die Autorinnen und Autoren können in der Regel recht gut ausdrücken, was sie meinen. Die Paraphrase zerstört ihre Stilistik. In den meisten Fällen versteht man das Originalzitat besser als seine schwammige Wiedergabe im Konjunktiv.
- Zitat: Nur „als *ästhetisches Phänomen* ist das Dasein und die Welt ewig gerechtfertigt.“
Bsp. Paraphrase: „Irgendwie meint der Nietzsche wohl, dass es da so eine Kunst gibt, die was rechtfertigen würde, also, äh als ästhetisches Phänomen. Das Phänomen soll also was rechtfertigen. Und zwar das Dasein. Die Welt auch noch. Und zwar soll das das ziemlich lang gehen. Ewig, sagt der Nietzsche.“
- Man muss die Stellen (Zitate!), in denen sich die Thesen des jeweiligen Textes exemplarisch verdichten, herauszusuchen. Die gibt es (fast) immer.
- Eine sehr gute Idee ist es, diese zentralen Zitate herauszuschreiben (-kopieren) und sie dem Plenum in Form eines Handouts zur Verfügung zu stellen. Wenn es um einen Readertext geht, genügt selbstverständlich der Seitenverweis (S. 753, dritter Absatz, 67. Satz)
- Führen Sie Ihre Zuhörer anhand dieser zentralen Zitate durch den Text.
- Gehen Sie nie davon aus, dass jemand außer Ihnen den Text gelesen hat.

3. Rekonstruktion der Argumentation

Um bei schwierigen Texten herauszufinden, wo **die entscheidenden Stellen** sitzen, empfiehlt sich eine mehrfache Lektüre:

- Erstes Durchlesen zum allgemeinen Einstieg
- Genaue Rekonstruktion des Argumentationsganges, ev. mit Skizze
- Bestimmen der zentralen Zitate **mit Blick auf die Aufgabenstellung**

4. Präsentation

- Ein Referat ist eine didaktische Aufgabe
- Ankämpfen gegen das GsU (Gesetz des seminaristischen Unheils):
„Studenten langweilen Studenten“
- Sich klar machen, dass Referieren keine lästige Pflicht ist, sondern die Chance, eine der heute wichtigsten beruflichen Kompetenzen zu trainieren, in einem geschützten Raum.

5. An den Grenzen des Verständnisses

- Wenn Sie trotz sorgsamer Lektüre immer noch nicht alles verstehen, gilt folgender Grundsatz: Auf keinen Fall die Bruchstellen zukleistern oder umschiffen! Stellen sie, was sie nicht verstehen, im Plenum zur Diskussion. Oft erschließen sich schwierige Texte gerade aus ihren Brüchen. Niemand erwartet von Ihnen, alles erklären zu können, Sie sollten allenfalls erklären können, warum an bestimmten Stellen Erklärungsbedarf besteht.

Weitere Hilfestellungen: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/komparatistik/studium/hilfen.html>